

Christian Johannes Mölle

Dr. med.

## **Prädiktoren einer erfolgreichen Aufnahme ambulanter psychotherapeutischer Behandlung nach Indikationsstellung in einer psychosomatisch-psychotherapeutischen Hochschulambulanz**

Fach/Einrichtung: Klinische Psychosomatik

Doktorvater: Apl. Prof. Dr. med. Christoph Nikendei, MME

Psychische Störungen führen über die Zunahme von Arbeitsunfähigkeitstagen, Frühberentungen und stationären Krankenhausaufenthalten mit zu den höchsten direkten und indirekten Krankheitskosten und sind über eine starke Beeinträchtigung der Lebensqualität bis hin zu Suizidalität und einer Lebenszeitprävalenz von fast 50 % sowohl individuell als auch für die Gesellschaft von großer Bedeutung. Bei einer Krankheitslast, also der durch Krankheiten bedingten gesellschaftlichen Belastung, von über 30 Prozent und den damit einhergehenden höchsten Kosten unter allen Krankheitsgruppen, veranschlagen psychische Störungen hingegen gerade einmal fünf Prozent der Ausgaben der Gesetzlichen Krankenversicherungen für den Versorgungsbereich der ambulanten Psychotherapie, einhergehend mit mehreren Monaten Wartezeit auf einen ambulanten Psychotherapieplatz. Angesichts dieser Herausforderungen ist die Fragestellung dieser Arbeit, mit der Untersuchung des Einflusses der Persönlichkeitsstruktur, des Bindungsstils und weiterer möglicher Prädiktoren auf die erfolgreiche Aufnahme einer ambulanten Psychotherapie, von zentraler Bedeutung in der Versorgung psychischer Störungen.

Mit Berücksichtigung von Persönlichkeitspathologien, Charakterstrukturen, psychologischen Funktionen der Persönlichkeit und der Einschätzung der Ich-Struktur und des Niveaus der Persönlichkeitsorganisation, wurden in den bisherigen Studien einige strukturelle Aspekte der Persönlichkeit hinsichtlich einer erfolgreichen Therapieinanspruchnahme untersucht. Das auf der Grundlage der Operationalisierten Psychodynamischen Diagnostik (OPD) über den OPD-Strukturfragebogen einfach und verlässlich zu erfassende Integrationsniveau der Persönlichkeitsstruktur ist hingegen bisher nicht untersucht worden. Während des Erhebungszeitraums von November

2012 bis Juli 2013 waren es insgesamt 1.011 Patienten, die sich für ein Erstgespräch in der Psychosomatischen Ambulanz der Klinik für Allgemeine Innere Medizin und Psychosomatik des Universitätsklinikums Heidelberg vorstellten und über die Studie informiert und um Teilnahme gebeten wurden. Von insgesamt 736 (72,80 %) Patienten, die für die Studienteilnahme ihr Einverständnis gegeben hatten, waren es schließlich 300 Patienten (29,67 %), die mit erhaltener ambulanter Psychotherapieempfehlung auch im Rahmen der telefonischen Katamnese nach vier Monaten kontaktiert werden konnten, womit diese Patientengruppe letztendlich die untersuchte Patientenstichprobe darstellt. Hinsichtlich der prädiktiven Bedeutung der untersuchten Faktoren, erweist sich die Persönlichkeitsstruktur als negativ korrelierender, signifikanter Prädiktor einer erfolgreichen Aufnahme ambulanter psychotherapeutischer Behandlung ( $p = 0,028$ ), und besitzt auch als kombinierter Prädiktor in der Interaktion mit einem vermeidenden Bindungsstil in positiver Korrelation signifikante prädiktive Bedeutung ( $p = 0,033$ ). Ebenso zeigen auch Psychotherapiemotivation ( $p = 0,035$ ) als positiver Prädiktor, Anzahl der Diagnosen ( $p = 0,037$ ) als negativer Prädiktor und Therapeutendichte ( $p = 0,041$ ) als positiver Prädiktor signifikante Korrelationen mit dem Zielkriterium einer erfolgreichen Therapieinanspruchnahme.

Mit den Ergebnissen dieser Arbeit erweist sich der Einfluss der Persönlichkeitsstruktur von besonderer prädiktiver Bedeutung. Es scheint die Vermutung annehmbar zu sein, dass es wahrscheinlich nicht die Patienten mit einem niedrigeren, sondern die Patienten mit einem höherem Strukturniveau zu sein scheinen, die für die erfolgreiche Aufnahme einer empfohlenen ambulanten Psychotherapie besonderer Unterstützung bedürfen. Während bei Patienten mit niedrigerem Strukturniveau primär eine praktisch orientierte Unterstützung in der Kontaktaufnahme und Vermittlung zu ambulanten Psychotherapeuten von Bedeutung zu sein scheint, ist anzunehmen, dass Patienten mit einem höheren Strukturniveau, unter Berücksichtigung der in der therapeutischen Anbindung möglicherweise erlebten und wünschenswerten Entlastung, von einer besonderen Unterstützung in der Bestimmung ihres Problemfokus profitieren könnten. Mit der Erarbeitung einer vertrauensvollen therapeutischen Beziehung und dem Aufzeigen vorhandener Vulnerabilitäten, vermag so auch angesichts der erlebten Entlastung die Möglichkeit zu bestehen, den Patienten für die Aufnahme eines längeren therapeutischen Prozesses ermutigen zu können. Eingebunden in die Versorgungssituation einer

psychosomatischen Ambulanz, vermag diese Arbeit, mit Berücksichtigung der gesellschaftlichen Bedeutung psychischer Störungen, die klinische Realität abzubilden und eröffnet die Möglichkeit, über die erhobenen Prädiktoren die Patienten frühzeitig und individuell in der erfolgreichen Aufnahme einer ambulanten Psychotherapie zu unterstützen.